

# Weißenbocha Dörfblattl

Juni 2018 / 02



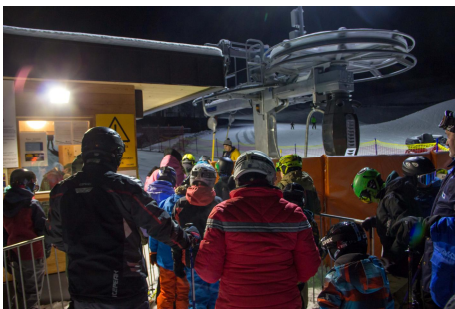
## Eine ereignisreiche Saison ist zu Ende

Eines vorneweg: Die zweite Wintersaison beim Family Skilift hat die Erwartungen übertroffen. Sämtliche Zahlen liegen deutlich über den Werten der Vorsaison. Dennoch, und das ist gut so, gibt es noch Luft nach oben.

Der Dorflift, da sind sich alle einig, ist eine absolute Bereicherung für Weißbacha, aber auch für das Wintersportangebot im Ahrntal insgesamt. Mit dem Nachtskilauf gibt es das besondere Highlight, das bisher in unserer Skiregion noch nicht da war. In den Abendstunden wur-



*Mannis Alpinpark: Das kleine Förderband samt interaktiver Elemente erleichtert den Kleinsten und Neueinsteigern den Zugang zum Skisport.*



*Die Wintersaison begann am 1. Dezember mit einem Nachtskilauf.*

den daher auch die meisten Fahrten gezählt und im Verhältnis am meisten Einnahmen generiert. Abends ist eine besondere Stimmung beim Lift. Viele Ahrntaler Kinder nutzen diesen Service. Was kann den Kindern (und Eltern) besseres passieren, als abends nochmals frische Luft zu schnappen und sich auszutoben, anstatt die Zeit zuhause vor der Glotze zu verbringen.

Es wurde auch wieder investiert beim Family Skilift. Zur Probe wurde ein kurzes Förderband angemie-



*Siegerehrung einer deutschen Gästegruppe*

tet, das sich für die Anfänger bewährt hat. Nun soll nächstes Jahr eines angekauft werden.

Verschiedene Figuren sorgen nicht nur bei den Skianfängern für Abwechslung, auch Geübtere hatten ihren Spaß an Mannis Family. Die Figuren, welche die Weißbacher Kinder anhand von Malvorschlügen „eingekleidet“ haben, symbolisieren die Vielfalt des Wintersportangebotes in Weißbacha.

Ebenso einmalig wie der Nachtski-

lauf für unser Tal, ist der Selbstimer, wo sich die Skifahrer bei einem Torlauf messen können, kostenlos. Diese Anlage wurde dementsprechend auch gerne genutzt. Attraktiv gestaltet wurde wieder der kleine Funpark, der gemessen an der Größe des Skigebietes durchaus Chancen auf eine Eintragung ins Guinnessbuch der Rekorde hätte.

Auf der Grundlage der Erfahrungen des letzten Jahres wurde das Iglu neu konzipiert und um eine Lizenz

Neben dem normalen Skibetrieb gab es viele Veranstaltungen, vor allem in den Abendstunden beim Nachtskilauf:

Dezember	Skikurs für Kinder
29.12.17	Abschlussrennen einer deutschen Gästegruppe
31.12.17	Silvesterparty
Jänner	Skikurs für Damen beim Nachtskilauf
05.01.18	Firmenfeier und -rennen Brunner & Leiter
13.01.18	Skishow im Rahmen des Skialprace Ahrntal
14.01.18	Weißwurstfrühstück
27.01.18	Helferfest der Kischtanapfe
03.02.18	Kinderpokal
10.02.18	Gaudiskirennen der Chöre
24.02.18	Helferfest und Vereinsmeisterschaft Skialprace Ahrntal
09.03.18	Firmenskirennen GKN und SINTER

An 4 Abenden im Jänner und Februar fand ein Kinderskitraining vom Weißbacher Sportverein samt Abschlussrennen und Preisverteilung statt. An den Donnerstagen vormittags im Februar wurde Skilauf 50+ mit kleinen Überraschungen im Iglu angeboten.

Sonntags war das Maskottchen Manni öfters auf der Piste anzutreffen.



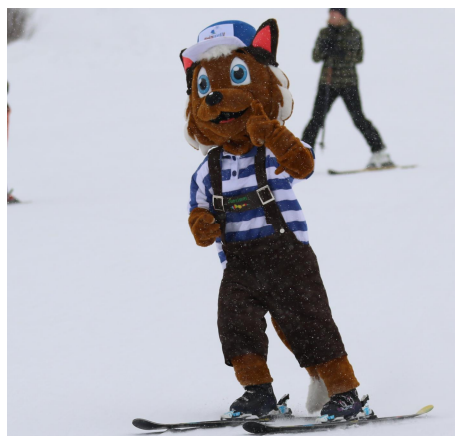
Igluchef Seppl mit seiner Rosanna. Öfters als geplant kamen beide zum Zuge.

zum Aufschank während des Nachtskilaufts angesucht. Für den „Rohbau“ konnte wiederum das Team um Willi Steger (Kreaktiv und Mountain Iglu) gewonnen werden. Viele freiwillige Helfer machten dann aus dem Schneehaufen ein Partyiglu. Eine kleine Burg, die einige Eltern mit ihren Kindern (auch eine italienische Gastfamilie war dabei) aus vielen handgefertigten Schneeblocken gebaut haben, komplettierte das Spieleangebot für die Kids. Fazit: Es gibt wohl kaum einen Dorflift in den Alpen, der ein größeres Angebot anzubieten hat. Die Betriebszeiten des Liftes wurden nach den Erfahrungen des Prä-

mierenjahres angepasst. Der wöchentliche Ruhetag am Dienstag hat sich dabei ebenso bewährt, wie der im Gegenzug neu dazu gekommene Nachtskilauft am Samstag. Weitere Anpassungen werden in der kommenden Saison folgen. Die meisten Weißenbacher Gesellschafter haben einen oder mehrere freiwillige Dienste im Iglu verrichtet und so dem ebenfalls ehrenamtlich tätigen Verwaltungsrat viel Arbeit abgenommen. Insgesamt bleibt die Erfahrung, dass der Betrieb eines Dorfliftes in der Vorbereitungsphase und während der Saison viel Arbeit macht. Wichtig ist, dass der Trend in die richtige Richtung geht:



Zu klein die Sessel selber runter zu holen



Manni auf der Piste - die Kleinen freut's

### VERGELT's GOTT

Der Verwaltungsrat bedankt sich bei allen freiwilligen Helfern, beim und rund um den Skilift, für die Bereitschaft bei diesem für das Dorf so wichtigen Projekt mitzuarbeiten und freut sich, wenn er euch nächstes Jahr wieder kontaktieren kann.



Sehr zur Freude des Organizers wurden auch noch nicht 50er beim 50+ Skilauft gesichtet.

Angebot verbessern, Ausgaben einsparen, Einnahmen steigern. So kann es in den nächsten Jahren weitergehen.

## Aktion für die Betriebe

Der Verwaltungsrat der Skiresort Weißenbach GmbH bietet allen Weißenbacher Betrieben eine besondere Aktion an. Für einen Beitrag von 66 Euro pro Bett können die Gäste des Betriebes die ganze Saison über den Skilift kostenlos benutzen. Jene Betriebe, die heuer schon dieses Angebot genutzt haben, haben sehr gute Erfahrungen gemacht. Vielen Dank an App. Kaser, App. Sportbar, Schneiderhof und App. Großgasteiger. Der Verwaltungsrat hofft, dass weitere Betriebe folgen und dieses einmalige Angebot nutzen. Interessierte Betriebe können sich an den zuständigen Verwaltungsrat Christian (348 7651489) wenden.





Beim Gaudiskirennen der Chöre beim Family Skillift am 10. Februar bewies der Kirchenchor, dass abseits von Proben und Auftritten auch Platz sein muss für gesellige Veranstaltungen. Mitglieder aus verschiedenen Chören des Pustertales gaben sich ein Stelldichein.



# Das war der Winter 2017/18

Endlich mal wieder richtig Winter! Dieser Satz wurde heuer bei Wetterdiskussionen öfters angenommen. So viel Schnee, und das auch noch frühzeitig, gab's in den letzten drei Jahren nicht mehr. Temperaturen, wie jene Ende Februar, mit Tiefstwerten um die -20 Grad Celsius wurden lange nicht mehr registriert. Vom 5. November bis Saisonsende hat es an 43 Tagen insgesamt 402 cm geschneit. Zum Vergleich: Im vorigen Winter (2016/2017) hat es lediglich an 17 Tagen minusrekordverdächtige 159 cm insgesamt geschneit. Ähnlich viel Schnee wie heuer gab es zuletzt in den Wintern 2013/ 2014 (385 cm) und 2008/2009 (376 cm). In den Jahren dazwischen über-

schritt die Neuschneemenge nie die drei Meter. Am meisten Schnee fiel heuer übrigens am 2. Februar mit 51 cm. Den höchsten Gesamtschneeestand gab es in den ersten Februartagen mit 120 cm.

Aufgezeichnet werden die Werte von Wilhelm Innerhofer bei seinem Haus im Innertal. Die Schneefallmenge, aktuelle Schneehöhe und weitere Statistiken sind jederzeit auf der Weißbucha-Homepage abrufbar.



Winter 2017/18:	Neuschneemenge 402 cm, geschlossene Schneedecke	von 05.11. bis 14.04.
Winter 2016/17:	Neuschneemenge 159 cm, geschlossene Schneedecke	von 05.01. bis 23.03.
Winter 2015/16:	Neuschneemenge 203 cm, geschlossene Schneedecke	von 03.01. bis 04.04.
Winter 2014/15:	Neuschneemenge 202 cm, geschlossene Schneedecke	von 27.12. bis 06.04.
Winter 2013/14:	Neuschneemenge 385 cm, geschlossene Schneedecke	von 10.11. bis 22.04.
Winter 2012/13:	Neuschneemenge 272 cm, geschlossene Schneedecke	von 29.11. bis 19.04.
Winter 2011/12:	Neuschneemenge 298 cm, geschlossene Schneedecke	von 07.12. bis 29.03.
Winter 2010/11:	Neuschneemenge 216 cm, geschlossene Schneedecke	von 19.11. bis 05.04.
Winter 2009/10:	Neuschneemenge 208 cm, geschlossene Schneedecke	von 01.12. bis 09.04.
Winter 2008/09:	Neuschneemenge 376 cm, geschlossene Schneedecke	von 14.11. bis 14.04.

## Abstimmung Schneefelderlift

Die Abstimmung mit der Fragestellung „Sind Sie dafür, dass die Speikboden AG in enger Abstimmung mit der Fraktion Weißbucha die Bemühungen für eine skitechnische Verbindung Weißbucha - Speikboden fortsetzt?“ ergab folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte:	442	Männer:	181
Wahlbeteiligung:	73,9 %	Frauen:	146
gültige Stimmzettel:	325		
ungültige Stimmzettel:	1	JA:	214 (65,85 %)
weiße Stimmzettel:	1	NEIN:	111 (34,15 %)

Datum	Neuschnee	Gesamt-schneehöhe
31.03.2018	5 cm	63 cm
30.03.2018	10 cm	65 cm
28.03.2018	6 cm	66 cm
18.03.2018	3 cm	77 cm
17.03.2018	6 cm	78 cm
16.03.2018	7 cm	79 cm
12.03.2018	3 cm	81 cm
08.03.2018	13 cm	86 cm
07.03.2018	3 cm	77 cm
06.03.2018	3 cm	76 cm
18.02.2018	4 cm	88 cm
16.02.2018	3 cm	88 cm
12.02.2018	5 cm	91 cm
03.02.2018	3 cm	120 cm
02.02.2018	51 cm	120 cm
23.01.2018	13 cm	99 cm
22.01.2018	19 cm	99 cm
21.01.2018	28 cm	91 cm
20.01.2018	5 cm	74 cm
19.01.2018	2 cm	73 cm
18.01.2018	8 cm	73 cm
17.01.2018	12 cm	68 cm
16.01.2018	2 cm	58 cm
10.01.2018	15 cm	65 cm
05.01.2018	26 cm	77 cm
04.01.2018	21 cm	64 cm
03.01.2018	4 cm	49 cm
31.12.2017	6 cm	48 cm
28.12.2017	17 cm	49 cm
27.12.2017	9 cm	35 cm
16.12.2017	5 cm	38 cm
15.12.2017	11 cm	36 cm
13.12.2017	7 cm	28 cm
11.12.2017	5 cm	28 cm
09.12.2017	8 cm	25 cm
05.12.2017	5 cm	22 cm
30.11.2017	6 cm	21 cm
29.11.2017	6 cm	18 cm
26.11.2017	6 cm	12 cm
21.11.2017	3 cm	11 cm
20.11.2017	3 cm	7 cm
12.11.2017	8 cm	12 cm
05.11.2017	17 cm	17 cm
Gesamt	402,00 cm	

## Blühendes Dorf: Wir bauen unser Weidenhaus

schneiden, binden, wässern, ...

Weiden sind ein perfektes Baumaterial: überall vorhanden, natürlich, lebendig, biegsam und umweltfreundlich. Außerdem braucht es keine Baubewilligung und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Mit fach- und tatkräftiger Unterstützung durch Franz Hinteregger vom Naturparkhaus, Werner Wolfgruber von der Forststation Steinhaus und mit den Fraktionsarbeitern Peter Kirchner und Wilfried

Kirchner machten sich die Schüler/innen und Lehrerinnen der 4. und 5. Klasse voller Eifer ans Werk. Der Bauplatz war vorher gemeinsam ausgewählt worden und die Fraktionsarbeiter hatten bereits das passende Baumaterial gesammelt. Unter Anleitung von Franz & Werner schaufelten, schnitten, knüpften, flochten und bewässerten die Schüler das Weidengebilde, so dass das Ganzjahresglu nach zweieinhalb Stunden pünktlich vor Schulschluss fertig wurde.

Von Franz gab's noch den Ratsschlag, die Weiden fleißig zu gießen und spritzende Seitentriebe nach Lust und Laune in das Bauwerk einzuflechten, damit das Weidenhäuschen schön dicht wird.

NB: Weiden eignen sich nicht nur für den Bau eines Weideniglus. Ideen für Weidenkunstwerke sind herzlich willkommen!



*Ideen sammeln - Ruten sortieren  
Seitentriebe wegschneiden  
Größe bestimmen - Objekt ausstecken  
rundherum einen Graben ausheben  
mit Locheisen die Einstecklöcher machen  
Ruten einstecken  
Gerüst zusammenbinden  
feine Ruten einflechten  
bewässern - FERTIG*



## Blühendes Dorf: Bienenfreundlich pflanzen

8 Fragen an Werner Wolfsgruber von der Forststation Steinhaus

*Welche Wildsträucher und Bäume eignen sich für den kleinen Hausgarten?*

Grundsätzlich eignen sich die meisten einheimischen Wildsträucher und Bäume für die Gestaltung des eigenen Hausgartens. Man muss sich aber bewusst über die Eigenschaften der einzelnen Pflanzen sein und welches Ziel man mit der Bepflanzung erreichen will. Dies bedeutet, dass man die Wuchseigenschaften in der Planung mit einbeziehen muss.

*Herbst oder Frühling? Wann sollte man Sträucher pflanzen?*

Die Sträucher können, falls sie verpotft sind, während der ganzen Vegetationsperiode gepflanzt werden. Die Pflanzung im Frühjahr ist aber immer zu bevorzugen, da sich eine längere Anwachszeit sicherlich positiv auswirkt.

*Worauf muss ich bei der Pflege achten?*

Die Pflege der Sträucher ist sehr unterschiedlich, aber die meisten einheimischen Pflanzen sind relativ unempfindlich. Der Schnitt der Sträucher sollte in der Regel immer außerhalb der Vegetationsperiode erfolgen.

*Warum sollte man auf fremdländische Ziergehölze und Nadelbäume im Garten verzichten?*

Der Verzicht auf fremdländische Ziergehölze sollte grundsätzlich aus ideellen Überlegungen erfolgen. Zusätzlich kann der Import von nicht heimischen Insekten mit den Pflanzen sich negativ auswirken. Auf Nadelbäume sollte grundsätzlich ebenfalls verzichtet werden, da sie später hochstämmig werden und somit eine Gefahr darstellen können. Bei hochstämmigen Bäu-

men muss der Grenzabstand zur Grundstücksgrenze von 5 Meter eingehalten werden.

*Gibt es nichtheimische Pflanzen, die sich bereits zu einer Gefahr für das Ökosystem im Ahrntal entwickelt haben?*

Zurzeit ist das Aufkommen nicht heimischer Pflanzen im Ahrntal noch als gering einzustufen. Mit Sicherheit wird aber in Zukunft das Auftreten sogenannter Neophyten auch das Ahrntal nicht verschonen. Die Gefahr einer solcher Invasion besteht hauptsächlich in der Verdrängung der heimischen Pflanzenarten. Der Import dieser Pflanzen findet meistens mit der Entsorgung an Gewässerufeln statt. Daher der Aufruf: Pflanzenabfälle immer in die Biotonne! Eventuelle Beobachtungen der Forststation melden!

Weitere Informationen unter:  
<http://www.provinz.bz.it/landforstwirtschaft/wald-holz-almen/neophyten.asp>

*Kann ich geeignete Pflanzen über die Forststation kostenlos bestellen?*

Die kostenlose Zuteilung von Pflanzen durch die Forststation erfolgt lediglich für Aufforstungszwecke für Waldeigentümer. Öffentliche Körperschaften (Gemeinde, Tourismusverein...) können zusätzlich Ziergehölze für die Gestaltung öffentlicher Gründe beantragen. Die Pflanzen für die Abwicklung von Baumfesten werden ebenfalls kostenlos zu Verfügung gestellt.

*Bietet die Forststation auch vor Ort Beratung zur naturnahen Gestaltung meines Gartens an?*

Die Forststation bietet keine Beratung für die Gestaltung privater Gärten an. Dafür gibt es mittlerweile einige Gärtnereien, die diesen Dienst anbieten.

*Wie kann ich außerhalb des eigenen Gartens der Natur helfen?*

Jeder Bürger kann mit einem respektvollen Umgang der Natur helfen. Die Einhaltung der richtigen Verhaltensregeln gehört heutzutage zu einer „normalen“ Bildung und muss, glaube ich, hier nicht aufgezählt werden. Grundsätzlich muss man aber sagen, dass sich das Bild in den Wäldern in den letzten Jahrzehnten deutlich gebessert hat und der allgemeine Umweltgedanke sich sehr positiv entwickelt hat.



*Schmalblättriges Greiskraut*



*Drüsiges Springkraut*



*Riesen-Bärenklau*

## Blühendes Dorf: Bienen - lebensnotwendig für Nutz- und Wildpflanzen

Bienenfachmann Heinrich Gufler im Interview

### *Warum sind Bienen so wichtig?*

Etwa 80% der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen wie Obstbäume, Beerensträucher, Ölsaaten und Gemüsekulturen sind auf die Bestäubungstätigkeit, vor allem auf die der Honigbienen, angewiesen. Wissenschaftler schätzen, dass etwa 20.000 Wildpflanzenarten ohne die Bestäubung der Honigbiene nicht überleben könnten.



### *Sind die Bienen auch bei uns bedroht?*

Derzeit ist die Honigbiene in Südtirol nicht bedroht. Jedoch können die Imker durch den Schädling Varroa-Milbe einen Teil ihrer Völker verlieren. Mit Hilfe von biotechnischen Maßnahmen können Schädlinge jedoch stark reduziert und Bienenvölker gerettet werden. Durch das Ausbringen von Pestiziden, vor allem in den Obst- und Weinanbaugebieten, können Honig- und Wildbienen, aber auch Hum-

meln und Schmetterlinge, stark reduziert werden.

### *In welchen Zeiten wird das Nahrungsangebot für Bienen bei uns knapp?*

Vor allem in der Zeit nach der Löwenzahn- bis zu Beginn der Alpenrosenblüte und eventuell im Spätsommer.

### *Welche Pflanzen sind besonders bienenfreundlich?*

Alle Weidenarten, Linde, Berg- und Spitzahorn, Eberesche (Vogelbeere), Wildkirsche, Wildrose, u.a.m.

### *Kann ich auch mit den richtigen Balkonblumen den Bienen helfen?*

Glockenblumen, Fuchsien können helfen. Teilweise werden auch Geranien von Bienen und anderen Insekten (Hummeln und Schmetterlingen) besucht.

### *Wie sollte ein bienenfreundlicher Garten aussehen?*

Korn- und Sonnenblumen, Löwenmaul, Kugeldistel, Astern, Rosen, Hortensien (Zierstrauch), Fette Henne, Lavendel, Melissenarten, u.v.m. sind eine Zierde für jeden Garten und außerdem bienenfreundlich.

### *Was kann ich als Laie im Garten falsch machen?*

Die Verwendung von Insektiziden gegen Schädlinge, z.B. auf Himbeersträuchern oder anderen Pflanzen auf dem Balkon und im Garten sind tabu. Insekten werden beim Kontakt mit dem Gift getötet. (Honig- und Wildbienen, aber auch Hummeln u. Schmetterlinge)

### *Gibt es Pflanzen, die schädlich für Bienen sind?*

Bekannt ist das Jakobs-Greiskraut oder Jakobskreuzkraut. Dieses Gewächs breitet sich in Südtirol sehr

schnell aus. Durch den Besuch der Blüte und durch den Eintrag von Pollen in den Stock werden Bienen und Brut geschädigt.

### *Welche Bedeutung haben die Wildbienen für das Ökosystem?*

Als Wildbienen sind in unseren Zonen hauptsächlich die Maurerbiene, die Sand- und Furchenbiene, die Holzbiene und die Pelzbiene anzutreffen. Durch den Besuch der Blütenpflanzen sorgen, neben der Honigbiene, auch Wildbienen und Hummeln für die Bestäubung und sichern so deren Samen- und Fruchtbildung. Durch diese wichtige Aufgabe im Kreislauf der Natur sichern sie die Nahrungsgrundlage vieler anderer Tiere.

### *Sind Nisthilfen für Wildbienen sinnvoll?*

Ja! Brutplätze für Wildbienen sind in den vergangenen Jahrzehnten selten geworden.

Gründe: Die veränderte Landwirtschaft, stark gepflegte Gärten, alte Bäume und Sträucher verschwinden vorzeitig, neue Häuser und Stallungen bestehen in der Hauptsache aus Beton. Aus all den genannten Gründen bieten sich kaum noch Nistmöglichkeiten.

### *Wie kann man Kindern und Erwachsenen die Angst vor Bienen nehmen?*

Primär kann man sich mittels Bienenschutz gegen Bienenstiche schützen. Ruhiges Verhalten am Bienenstock ist ein Gebot der Stunde. Durch züchterische Maßnahmen ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die Aggressivität mancher Bienenvölker stark zu reduzieren. Genauere Informationen zum Verhalten der Insekten sind wichtig.

Herr Gufler, vielen Dank für die ausführlichen Informationen!



## 40 Jahre Musikschule: „Die Welt ist voller Sound, aber immer weniger Menschen singen“

Als die Musikschule Ahrntal 1978 unter Direktor Hartmann Kaiser ihren Betrieb aufnahm, fehlte nicht nur eine zentrale Struktur, sondern auch die notwendigen Busverbindungen, sodass die Kurse aus der Not heraus in den einzelnen Dörfern abgehalten werden mussten, was für unser Dorf nicht von Nachteil war. In Weißbuchen angeboten wurden Singen unter der Leitung von Josef Stifter und Blockflöte von Hartmann Kaiser. Mit dem Bau der Mittelschule hörte das „Ummanondofung“ dann auf und seitdem findet auch das Abschlusskonzert in der Mittelschule statt. In den ersten Jahren spielten die Musikschüler hauptsächlich im Saal des Hallenbades, einmal auch im fast fertig gestellten Kindergarten Steinhaus.

Wir haben der langjährige Musiklehrerin Rosmarie Mitternöckler und dem ehemaligen Direktor Hartmann Kaiser einige Fragen gestellt:

*Wie ist es aus eurer subjektiven Wahrnehmung heraus um die Musikausbildung in Südtirol bestellt?*  
Rosmarie: Gut. Unsere Musikschulen sind Vorzeigeschulen. Das Land ist mit Musikschulen gut abgedeckt

und auch die Kosten sind familienfreundlich. Das gute Abschneiden der Südtiroler beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb „prima la musica“ untermauert das hohe Niveau der Musikschüler.



*Welche Erinnerungen habt ihr an die Anfangszeit?*

Rosmarie: Max Eham schreibt: „Die Welt ist voller Sound, aber immer weniger Menschen singen. Chöre sind zu Biotopen geworden.“ Dies war in der Anfangszeit nicht so. Dreistimmig singen war früher kein Problem. Auch war den Kindern

nichts „zu hoch“. Heute heißt es schnell: „Da komm ich nicht hinauf“. Hartmann: Früher gehörte Singen zum Alltag in den Familien, heute ist es zur Ausnahme geworden. Regelmäßiges Training vergrößerte das stimmliche Spektrum. Mittlerweile bleibt die Mehrheit lieber im stimmlichen „Wellnessbereich“.

*Wie können Eltern Kinder in der musikalischen Ausbildung unterstützen?*

Rosmarie: Viel dahame sing ist das A&O. Wichtig ist, dass sich Eltern Zeit nehmen und die Kinder beim Üben nicht alleine lassen. Auch sollten Eltern nicht zu früh zu hohe Ansprüche stellen. Die Kinder motivieren, dran zu bleiben und ihnen Zeit lassen, bis der Knopf aufgeht, ist der richtige Weg.



*Bei der 40-Jahrfeier am 03. März in der Aula der Mittelschule zeigten viele der derzeit 586 Schüler/innen der Musikschule Taufers Ahrntal ihr beeindruckendes Können. Unter ihnen auch Vera Niederkofler aus Weißbuchen, im Bild mit ihrer Lehrerin Martina Ilmer.*



*Bürgermeister Helmut Klammer, Musikschuldirektor Bruno Muser, Rosmarie Mitternöckler und Hartmann Kaiser*

## Viel geleistet

755 Mitglieder – 16,660 Mio kw/h – 3 Mitarbeiter – 953 Stromabnehmer

Mit einem Dank an die Mitarbeiter Daniel, Norbert, Hans und Michael begann Präsident Klaus Oberhollenzer die Jahreshauptversammlung 2018 der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft im Haus der Vereine in Weißenbach.

Gute Bilanz und Anerkennung als historische Genossenschaft  
Nach zuletzt finanziell knapperen Jahren konnte der Verwaltungsrat heuer wieder bessere Zahlen präsentieren. Verantwortlich dafür war in erster Linie, dass die Förderung für das Weitfeld-E-Werk 6 Jahre nach Antragsstellung seit Juli ausbezahlt wird. Positive Nachrichten gab es auch bei der Stromproduktion und beim Stromverkauf, wo der Preis 2017 auf 53,95 Cent pro kw/h gestiegen ist.

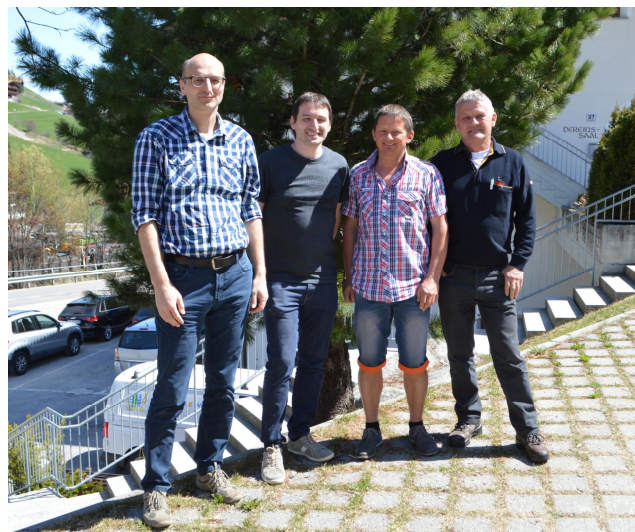
Neben den guten Zahlen konnte Oberhollenzer auf einen weiteren Erfolg verweisen. Nach Bewältigung des notwendigen Bürokratie-dschungels erhielt die Genossenschaft im Dezember des Vorjahres die so wichtige Anerkennung als historische Genossenschaft. Damit verbunden ist die Befreiung der Genossenschaftsmitglieder von der AUC-Komponente und die Befreiung der Nichteinkünfte von der Staatssteuer.

In diesem Zusammenhang erinnerte der Präsident an die Anfänge der Genossenschaft und dankte den Gründervätern Johann Großgastiger, Alois Niederkofler und Hermann Oberhofer, die ihre Verteilerkonzessionen abgetreten und so die Gründung und schrittweise Erweiterung der Energiegenossenschaft ermöglicht haben.

*Michael Kirchler, Daniel Rieder, Norbert Kirchler & Johann Niederkofler*

**Ausweitung Verteilergesamt:**  
Wie von der außerordentlichen Vollversammlung im Dezember 2017 beschlossen, können die Bewohner von St. Johann demnächst in den Genuss eines günstigeren Strompreises kommen. Für einen Durchschnittshaushalt sollte der Preisvorteil bei 20-30% liegen. Alle entstehenden Kosten werden den neuen Abnehmern weiterverrechnet, sodass für die bisherigen Genossenschaftsmitglieder keine Nachteile entstehen. Für Großabnehmer ist der Preisvorteil um einiges niedriger.

**Neues vom Glasfaserprojekt**  
Ein Meilenstein in der Geschichte der Genossenschaft war die Entscheidung, die Mitglieder nicht nur mit Strom, sondern auch mit Glasfaserinternet zu versorgen. Mittlerweile werden 200 Kunden in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bruneck als Provider über das Genossenschaftsnetz versorgt. Derzeit sind 24 von 29 Kabinen angeschlossen, ausständig sind noch Gisse, Gietzlechn und Oberluttach. Dank der Genossenschaftsidee, die den Nutzen der Mitglieder und nicht Gewinnmaximierung als Hauptziel hat, erhalten die Kunden einen leicht ermäßigten Tarif für die einzelnen Datenpakete.



*Machten auf der Bühne eine gute Figur!  
Die Weißbuchaer Vertreter im Vorstand der AEW: Alex, Pius und Hubert*

### Weitere Themen

Themen der 13 Vorstandssitzungen des Vorjahres waren auch die bisher noch nicht versorgten 50 Kunden in Oberluttach, Ahrstufe 4, E-Mobilität, die anstehende Konzessionsverlängerung und der Datenschutz. Im Bereich der E-Mobilität ist geplant 2018 oder 2019 je eine E-Tankstelle in Luttach und Weißenbach zu errichten. Während die umweltfreundliche Tankstelle in Luttach beim Tourismusverein errichtet werden wird, muss die Standortfrage in Weißenbach noch geklärt werden.

### Gute Nachrichten für Bauern

Mit heuer wird ein Tarif für die hohen Verbräuche in den Sommermonaten als Folge der Heubelüftung eingeführt. Diese werden sich in Zukunft nicht mehr auf das gesamte Jahr auswirken, was eine Entlastung zur Folge haben wird.

### Stärkung

Und zum Abschluss versorgte der Pfarrgemeinderat Weißenbach die 135 Anwesenden mit Gerstesuppe und Krapfen. Danke der PGR-Präsidentin Rita Kirchler mit ihrer Fräuschaft.

## 12 Ausschusssitzungen - 63 Beschlüsse

Gut vorbereitet, ausführlich und transparent blickte die Fraktionsverwaltung in der Jahreshauptversammlung zurück auf 2017, gewährte Einblick in die finanzielle Situation, informierte über anstehendes Aufgaben im Jahre 2018 und stand Rede und Antwort auf allfällige Fragen der Fraktionisten.

Dass die finanzielle Situation der Weißbacher Fraktion nach wie vor gut ist, verdanken wir neben den Einnahmen aus dem Holzverkauf ganz wesentlich der Gewinnbeteiligung an der Göge-Energie. Nach der Erneuerung der Trinkwasserleitungen in den zurückliegenden Jahren legt die Verwaltung derzeit den Schwerpunkt auf die Sanierung der Forststraßen, die nicht nur von den Grundeigentümern, sondern von allen als Rodelbahn, Wander- und Radwege intensiv genutzt werden. Wurden in den letzten zwei Jahren an der Schönberg- und Tristenbachstraße gearbeitet, so kommen nun die Verbindung der Forststraße vom Eggerberg zum Althaus, die Wegverbindung Fraktionshalle beim Skilift-Tristenbachweg und die Sanierung der Straße im Trattenbach an die Reihe.

Mittlerweile als einzige Fraktion des Ahrntales beschäftigt unsere nach wie vor zwei Fraktionsarbeiter, die sich neben den Hauptaufgaben Holzarbeit und Wegeinstand-



Aus Alt wird Neu

haltung um viele Aufgaben im Dorf kümmern. Besonders wertvoll ist dabei der Friedhofsdienst und die Unterstützung der Bauern, Vereine und Organisationen. Besonderes Augenmerk wurde auch der Aus- und Fortbildung geschenkt, was dem Umstand geschuldet ist, dass die Aufgaben vielfältiger und die Sicherheitsauflagen komplexer werden.

Durch den Austausch des Eisenzaunes beim Althaus und die Fertigstellung der Natursteinmauer beim Parkplatz Innertal soll das Erscheinungsbild des Dorfes weiter aufgewertet werden und für die rechtliche Absicherung der einzelnen Grundbesitzer stehen Grundtausche bei Almhütten auf Fraktionsgebiet

und die Regelung der Situation bei den Mitterbergerhütten an.

Dank der ausführlichen, detaillierten Information hatte Diskussionsleiter Anton Rainer einen ruhigen Abend. Die wenigen Wortmeldungen beschränkten sich mehr oder weniger auf die üblichen Kritikpunkte der überdurchschnittlichen Unterstützung der Landwirtschaft und der Vereine.

Die Fraktion in Zahlen:  
 1.625,90 ha - Grundbesitz  
 732,31 ha Wald  
 578,61 ha Weide  
 314,98 ha unproduktiv  
 84 Grundparzellen



STATISTIK 2017	männlich	weiblich	gesamt
Bevölkerung 01.01.2017	307	275	582
Geburten	1	4	5
Verstorbene	2	1	3
Abwanderungen	4	9	13
Zuwanderungen	2	5	7
Bevölkerung 31.12.2017	304	272	576

Archivar Simon Terzer bei der Neuordnung des Fraktionsarchivs

## Freude am gemeinsamen Singen

Wieder ist ein Kinderchorjahr vergangen und wir blicken auf eine rege Tätigkeit zurück. 28 Kinder und Jugendliche, davon 18 Mädchen und 10 Buben waren dabei, als bei verschiedenen Gelegenheiten gesungen wurde. Ministrantenaufnahme, Skialprace, Familiengottesdienste und nicht zuletzt die Erstkommunion waren Höhepunkte, die wir mitgestalten durften. Zwischen Oktober und Mai fanden 25 Proben statt, die von allen sehr ernst genommen und fleißig besucht wurden. Krönender Abschluss war am Samstag, 26. Mai, als wir zum „Bruggwirt“ fuhren, wo wir viel Spaß beim Kegeln hatten. Auf dem Weg dorthin ließen wir uns ein Eis

schmecken, denn so ein Vereinskegeln kostet immerhin jede Menge Kraft. Zurück in Weißbucha wurden die Sommergeburtstagskinder gefeiert und in der Hängematte tüchtig geschaukelt. Kaum waren die Geburtstagsgeschenke (spendiert von Christian Großgasteiger, vielen Dank dafür) verteilt, platzte ein ganz spezieller Überraschungsgast herein: Clown Klothilde, alias Conni, die an die Kinder ganze 17 Pizze Margherita verteilte. Als der größte Hunger gestillt war, überreichte Klothilde den fleißigsten ProbenteilnehmerInnen unter Applaus und Tusch eine kleine Anerkennung, wobei sich die Geehrten einige derbe Spä-

ße gefallen lassen mussten. Nachdem Jana, Simon und Sarah, die bei keiner einzigen Probe gefehlt hatten, und Johannes, Tamara, Petra und Maria, die nur eine Abwesenheit vorzuweisen hatten, ihre Geschenke erhalten hatten, klang der Nachmittag mit einigen lustigen Tänzen aus. Dass der Kinderchor Weißbucha sich so gut etablieren konnte, liegt nicht zuletzt an der regen Beteiligung und Begeisterung der Kinder, aber auch an den Eltern, die ihre Sprösslinge sehr verlässlich zu den Proben und Auftritten schicken, ein herzliches Dankeschön dafür.

Uli und Monika





## Neues von der Heimatbühne Weißbachtal



Zusammen mit ihrem Vorstand, bestehend aus Norbert Abfalterer, Daniel Kirchler, Gabi König, Kassierin Priska Nischler und Spielleiterin Susi König ließ Obfrau Brigitte Niederkofler das zurückliegende Vereinsjahr Revue passieren. Höhepunkte waren die Aufführung des Gastspiels „Praxenknecht“ und die gastronomische Bewirtung der Gäste beim 10. Skialprace Ahrntal. Die Revisoren Fritz und Jakob bescheinigten der Kassierin eine exzellente, ordnungsgemäße Buchführung

über Einnahmen und Ausgaben, sodass die Mitglieder den Jahresabschluss mit gutem gewissen einstimmig genehmigen konnten. Mit einem Blumenstrauß, einem Wellnessgutschein, großem Dank und lang anhaltendem Applaus bedankten sich Gabi, stellvertretend für die Heimatbühne, und die Vereinsmitglieder bei der scheidenden Obfrau Brigitte Niederkofler für ihren großen Einsatz in den zurückliegenden Jahren an der Spitze des Vereins. Wie die bisherige Obfrau traten auch Gabi und Susi aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bei den Neuwahlen an. Da sich vorerst keine Kandidatin für die Wahl der Obfrau fand, wurde nur der Ausschuss gewählt. Dieser besteht in der nächsten Periode aus: Priska Nischler, Daniel Kirchler, Norbert

Abfalterer, Verena Brunner, Werner König und Marion Außerhofer. Vereinbart wurde, dass die Vorstandsmitglieder aus ihren Reihen in der ersten Sitzung die neue Obfrau/den Obmann wählen.

Spannend wurde es vor der Wahl des „Vereinspöschtas“. Aufgrund der absehbaren Chancenlosigkeit zogen Werner, Alex und Fritz ihre Kandidaturen kurz vor der Wahl zurück, sodass Amtsinhaber Todl einstimmig bestätigt werden konnte, so wie die Revisoren Joggl und Fritz.

Wir danken und gratulieren der „Grand Dame“ der Heimatbühne Weißbachtal, Maria Außerhofer, zu 25 Jahren Bühnenkarriere, meist bei der Heimatbühne Weißbachtal, manchmal auch bei anderen Bühnen des Pustertales. Zuletzt glänzte sie als Oma Sattler in der Pifke-Sage der Bühne Taufers unter Regie von Franz Engl.

Herzlichen Dank & Glückwunsch!

## ... gesund ein Leben lang



Endlich angekommen bei sich und seinen Bedürfnissen

Frage: „Was ist das Wichtigste im Leben?“

Antwort: „Die Gesundheit“

Frage: „Und was tusche dofi?“

Antwort: „Jo abi meah megat i schu tie!“

Dass die Weißbachtaler Bevölkerung etwas für das persönliche

Wohlbefinden tut, zeigen die hohen Teilnehmerzahlen, vor allem unter der weiblichen Bevölkerung, bei Vorträgen zu Gesundheitsthemen. Auch beim Vortrag von Alois Stotter konnte KVV-Obfrau Reinhilde König mit einem vollen Saal glänzen. Der Osttiroler Ernährungs- und Fitnessberater kritisierte den permanenten Stress unserer Zeit, die fehlende Qualität vieler Lebensmittel und die zu geringe ganzheitliche Betrachtung des Menschen bei der Behandlung von Krankheiten. Als Gegenmittel empfahl er viel Sonne, um den Vitamin-D-Speicher aufzutanken, täglich 10.000 Schritte, um Sauerstoff in den Körper zu bekommen, möglichst lange Aufenthalte in der Natur, barfuß gehen,

biologische Nahrungsmittel und den Einsatz von Nützlingen, um Schädlinge zu bekämpfen.

„Wer sich von Luft ernährt, leuchtet wie Gott ein Leben lang.“

(Konfuzius)



## Großes Theater in ausverkaufter Öbo-Labe

25 Plätze – 50 Minuten – 8 Euro  
Wer war Judas? Verräter, Sündenbock, Erzfeind oder Teil des christlichen Erlösungsplans, damit die Schrift erfüllt werde?  
Im Stück „Herr ich habe dich nicht verraten!“ schlüpft der passionierte Darsteller Peppe Mairginter aus Innichen in die Rolle des Judas Ischarioth und spricht in einem 50-minütigen Monolog zum Publikum. Mit juristischem Feinschliff erklärt er 2.000 Jahre später die Ereignisse aus seiner Perspektive und bringt das Publikum zum Nachdenken über vermeintliche Wahrheiten. Nach 80 Aufführungen verteilt auf den gesamten deutschen Sprachraum fand die 81. im bäuerlichen Ambiente der Öbolabe im Stuckhaisl in Innertal statt. Im Anschluss an die Aufführung diskutierten die 25 nachdenklichen Zuseher beim

kleinen Umtrunk auf Einladung von Hausherr Paul Lochmann in der Stuckhaisl-Labe über den „Fall Judas“ und über das „Was wäre, wenn?“



Die Organisatorinnen der Heimatbühne Weißbach Gabi und Brigitte, der Darsteller Peppe Mairginter (Mitte) und Hausherr Paul Lochmann (rechts)

## Neuer Vorstand der Heimatbühne

Obmann:	Werner König
Stellvertreterin:	Verena Brunner
Kassier:	Priska Nischler
Schriftführerin:	Marion Außerhofer
Ausschussmitglieder:	Daniel Kirchler und Abfalterer Norbert



## Ausflug der Senioren

Zu einem kleinen gemeinsamen Ausflug trafen sich die Senioren am 23. Mai. Das Ziel war Aufhofen, das man zu Fuß oder mit dem Citybus erreichte. Nach einer Andacht in der Pfarrkirche, die der heiligen Katharina geweiht ist, ging es weiter nach Dietenheim mit einem kleinen Abstecher zur schönen Hofkapelle beim Felderhof. Mit einer Marenende in Dietenheim klang der Ausflug aus und es ging wieder heimwärts.



## A Bottopixl und a riesn Fraide

Nun ist sie wieder da, die Zeit, in der landauf, landab die Erstkommunionen mit großem Pomp gefeiert werden. Stellen wir heute einmal einen Vergleich an von früheren und heutigen Feiern.

Die Erstkommunion ist immer noch ein ganz wichtiges Ereignis im Leben eines jeden Christen.

Dass Jesus in der Gestalt des Brotes zu einem jeden von uns persönlich kommt, ist wohl nicht nur für die Kinder unfassbar, sondern bleibt auch für uns ein Leben lang ein Ge-

heimnis.

Engagierte Mütter kümmern sich heute freiwillig um die Vorbereitung der Kinder auf die Kommunion. Es gibt zwar eine Vorlage, jedoch ist auch Einfallsreichtum gefragt, um die Stunden spannend und interessant zu gestalten, und trotzdem das WESENTLICHE nicht außen vor zu lassen.

Aus dieser Sicht hatte es der Priester vor Jahren leichter. Es gab ein Büchlein mit ganz vielen Fragen, deren Antworten die Kinder peni-

bel auswendig lernen mussten. Für Erstkommunikanten, die sich im Lernen schwer taten, war dieses Auswendiglernen eine große Herausforderung, zumal vieles so schwer zu verstehen war. Viel Geduld und Zeit wurde auf jeden Fall den Müttern abverlangt (zuweilen waren es auch die Mägde), die den Kindern dieses Wissen eintrichtern mussten.

Das erste weiße Kleid fand ich auf dem Foto eines Mädchens, das 1918 als Töchterchen einer Nähe-



*Erstkommunikanten im Jahre 1951*

*vordere Reihe von links: Wilhelm Kirchler vom Innergröber, Filomena Leiter vom Innerhof, Pfarrer Anton Steger, Aloisia Volgger vom Außergröber, Franz Bacher vom Schusterhaus, Peter Brunner vom Weider; hintere Reihe von links: Paul Großgasteiger vom Mesner; Christian Niederkofler vom Außerhof, Peter Kirchler vom Schießstand, Johann Kirchler vom Unteregger; Johann Außerhofer vom Franzhaus, Josef Großgasteiger vom Kirchler, Walter Gasser, vom Eder - gebürtig aus Eppan*





*Erstkommunikanten im Jahre 1928*

*vordere Reihe: Johanna Außerhofer vom Schmiedhäusl, Josefa Kirchler vom Oberegger, Maria Gruber vom Stuckhäusl, spätere Marxeggermutter; hintere Reihe von links: Josef Volgger vom Pfannhaus, Alois Außerhofer vom Maurner (später Waldaufseher), Franz Notdurfter vom Stifter (später Mösenhofer)*

rin geboren wurde, die Buben trugen da schon eine weiße Schleife. Doch noch viele Jahre sieht man die allermeisten Mädchen mit dem „Bayrischen“ und weißer Schürze. Ein kleines Kunstwerk war jedes

„Kranzl“, filigran aus Wachs hergestellt.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Haarpracht der Mädchen gerichtet: Tage vorher wurden viele kleine Zöpfchen geflochten, um am

Erstkommuniontag mit Locken zu bezaubern. Bei Kindern mit wenigen oder glatten Haaren wurde zuerst Zuckerwasser aufgetragen, um das Styling zu fixieren.

Früher wie heute findet ein Einzug von der Schule aus statt, umrahmt von der Musikkapelle (sofern sie in dieser Zeit aktiv war).

Dem Wohlstand ist es zu verdanken, dass die Kinder heute mit Geschenken überhäuft werden und dass oft lange überlegt wird, wo man das Mahl mit der Verwandtschaft einnehmen könnte.

Als Kind freut man sich auf die leiblichen Genüsse, das war früher nicht anders. Alle Erstkommunikanten wurden nach dem Gottesdienst in das Widum zum Frühstück mit dem Seelsorger eingeladen. Es gab Kaffee und Torte. Unter Kaffee verstand man hier einen Gerstenkaffee mit Milch und vor allem gesüßt – doch nicht nur mit Zucker, sondern mit viel Saccharin. Den Kuchen oder die Torte backte die Widumhäuserin aus den Lebensmitteln, welche die Mütter der Erstkommunikanten in der Woche vorher bei ihr vorbeibrachten (vor allem Eier und Butter).

Von der Taufpatin gab es auch ein Geschenk, was zumindest für Mädchen meist ein kleiner Rosenkranz mit „Bottopixl“ war. Ganz Spendable gaben auch ein Gebetbüchlein dazu oder ganz selten ein „Taschl“, um das Ganze zu verstauen.

Josef Schileo (Kaplan bis 1949) legte besonderen Wert darauf, dass die Hostie gleich geschluckt wurde. Eine Frau erzählte mir, dass sie sich meldete, als der Kaplan beim Frühstück im Widum fragte, wem die Hostie am Gaumen kleben blieb. Natürlich schimpfte der Kaplan und die Kleine lief an diesem Erstkommuniontag weinend nach Hause und vergaß diese Episode bis heute nicht.



*Erstkommunikanten im Jahre 1953:  
vordere Reihe von links: Rudolf Kirchler vom Oberegger, Pfarrer Anton Steger, Alois Seeber vom Lechner; hintere Reihe von links:  
Lehrerin Rosa Klammer vom Natzn in St. Johann, Rosa König vom Graberhäusl; Rosa Bacher vom Schusterhau, Maria Stifter vom  
Bruggerhäusl, Antonia Leiter vom Innerhof, Anna König vom Maurner, Lehrer Josef Seeber aus Uttenheim*



*Erstkommunikanten im Jahre 1926*



Erstkommunikanten im Jahre 1931

Vorne von links: Frieda Gruber vom Stuckhäusl, Cäcilia Voppichler vom Feuchter, Maria Großgasteiger vom Schneider, Regina Mairhofer lebte am Innerhof - später Australien, Paula Großgasteiger vom Schneider, Maria Niederkofler vom Marxegger, Cäcilia Großgasteiger vom Bachl, Maria Ludwig vom Dörfler; Hinten von links: Kaplan Josef Noggler, Josef Brunner vom Weider – später Eder, Josef Kirchler vom Reichegger, Matthäus Kirchler vom Kaser (später Sogiler); Karl Kirchler vom Oberegger

Das Nüchternheitsgebot erlaubte früher nach Mitternacht kein Essen oder Trinken, was rigoros eingehalten werden musste. So erzählte die Untereggermutter öfters, dass sie auf dem Heimweg von der Christmette (bei der keine Kommunion ausgeteilt wurde) ein wenig Schnee geleckert hatte. Am Christtag vor der Messe bat sie den Pfarrer um die Erlaubnis, dennoch die Kommunion empfangen zu dürfen, was dieser aber ablehnte. Für das Kind war das eine große Enttäuschung.

Burgl Kirchler



## Chronik einer Erfolgsgeschichte - Blick hinter die Kulissen des Skialprace Ahrntal Teil 2

Teil 2: Beim Weltcuprennen 2013 gingen erstmals Athleten unter dem Namen „Skialprace Ahrntal“ an den Start. Der Club Mountain Ski wurde als Sektion des SSV Taufers aufgelöst und die Sportler kamen zu uns in den Verein. Ein großes Ziel der letzten Jahre war somit erreicht. Wir wollten nicht nur Ausrichter eines vorzeigbaren Rennens sein, sondern auch aktive und erfolgreiche Sportler im Verein haben, die für unseren Club an den Start gehen und die „Marke“ Skialprace Ahrntal in andere Regionen tragen. Seither sind die Sportler, zu denen sich später auch einige Weißbacher gesellt haben, national und international bei vielen Rennen am Start. An der Vereinsspitze und im OK-Team gab es nun ebenfalls Änderungen. Andreas Huf konnte aus Zeitgründen die Doppelfunktion, Präsident des Vereins und OK-Chef des Rennens, nicht mehr ausüben. Mit Gruber Christian, einem Funktionärs-guru, konnte die Position des Präsidenten ideal besetzt werden. Auch das OK-Team bekam mit Steffi und Katrin äußerst kompetenten Zuwachs. So wurden beim Rennen 2014 wieder positive Anpassungen vorgenommen. Der Festzeltbetrieb wurde immer aufwändiger und von Martin Großgasteiger und Brigitte Niederkofler mit großer Leidenschaft organisiert. Als Showact konnten in diesem Jahr die Bad Jokers gewonnen werden und viele Teldra und Fans der Jokers von außerhalb kamen nach Weißbachtal. Am Renntag begrüßte strahlende Sonne die mittlerweile auf zweihundert angewachsenen freiwilligen Helfer und die ebenso vielen Athleten. Es sollte das vorerst letzte Rennen bei Kaiserwetter auf der Originalstrecke bleiben. Die italienische Nationalmannschaft war wieder vollzählig angereist und fightete um den Titel. Mit Robert Antonioli sollte ein junger Mann gewinnen,

der von unserer Strecke sehr ange-tan ist. Von Beginn an dabei und in einer sehr wichtigen Position sind der Renndirektor Tom Scalisi und der Streckenchef Markus Neumair. Sie haben ihre Sache stets zur Zufriedenheit der nationalen und internationalen Beobachter gemeistert. Glücklicherweise gab es auch die ganze Zeit über keine schweren Unfälle. Bei leichten Stürzen und Blessuren waren die freiwilligen Helfer der Bergrettung, des Weißen Kreuzes und der Feuerwehren stets zur Stelle.

2015 war ein Jahr der Routine. Das neue OK-Team war gut eingespielt. Alles lief eigentlich wie geschmiert. Leider war das Wetter am Renntag alles andere als schön. So zeigte sich, dass bei einer solchen Outdoorveranstaltung die Streckenführung ein großer Aufgabenbereich und zugleich Risikofaktor ist. Diese Aufgabe ist nur äußerst verantwortungsvoll und mit großem Zeitaufwand machbar. Die Strecke wurde zunächst aufgrund der Schneelage umgeplant und schließlich wegen der immer schlechter werdenden Verhältnisse und der dadurch aufgetretenen Sicherheitsbedenken während des Rennens verkürzt. Für diese Entscheidung, einerseits zu starten, und andererseits auf die sich ändernden Wetterverhältnisse zu reagieren, gab es höchste Anerkennung von Seiten der Fachpresse und Athleten. Im Zelt spielte Mallet, eine Rockband aus Hessen, die sogleich wieder für das kommende

Jahr engagiert wurde. Ein Besuchermagnet war die Modeschau am Samstagabend. Im OK-Team gab es nach dem Rennen eine kurze Phase der Resignation, da die zwei „guten Seelen“ Steffi und Katrin ihren Dienst „quittierten“. Es war ihnen zu viel geworden. Da sie einfach nie Nein sagen konnten, wurde ihr Aufgabenrucksack immer schwerer, verständlich ihre Müdigkeit. Das war eine Lehre für die Zukunft. Für das Rennen 2016 mussten neue Köpfe gefunden werden. Die jungen Wilden kamen. Philipp Außerhofer, Elias Kirchner und Christl Außerhofer hatten fortan viel zu tun. Mit Freude klopfte Philipp als Sponsorenbeauftragter an viele Türen von Sportartikelherstellern aus der Szene. Christl ließ ihre Kontakte zu den einheimischen Firmen spielen. So konnten viele neue Sponsoren gefunden werden, welche die Basis für erfolgreiche Rennen bilden. Philipp übernahm dann auch den Bereich Social Media, der in der heutigen Zeit sehr wichtig und unverzichtbar ist. Schon sehr frühzeitig war klar, dass aufgrund der Schneelage auf eine Durchführung des Rennens in Weißbachtal nicht zu denken war. Andreas Huf führte Gespräche mit der Geschäftsführung vom Speikboden über eine Verlegung des Rennens in das Ski-gebiet. Er wollte das Rennen unbedingt durchziehen. Darüber waren nicht alle im OK-Team begeistert. Die Entscheidung war aber richtig, wurden doch bei unserem Rennen

### 6. Skialprace Ahrntal am 12.01.2014

- |    |                      |
|----|----------------------|
| 1. | Robert Antonioli     |
| 2. | Michele Boscacci     |
| 3. | Lorenzo Holzknicht   |
| 1. | Francesca Martinelli |
| 2. | Elena Nicolin        |
| 3. | Martina Valmassoi    |

### 7. Skialprace Ahrntal am 11.01.2015

- |    |                      |
|----|----------------------|
| 1. | Denis Trento         |
| 2. | Tadei Pivk           |
| 3. | Armin Neurauder      |
| 1. | Francesca Martinelli |
| 2. | Laura Besseghini     |
| 3. | Corinna Ghirardi     |



Ok-Chef Andreas Huf mit dem Inspektor der Brauerei Forst auf dem Podest vor der Sponsorentafel



Der Vereinspräsident Christian Gruber als Teufel bei der Skishow: Highlight der 10-jährigen Jubiläumsausgabe!



Ramba-Zamba im Festzelt

die Italienmeister gekürt. Gottfried Beikircher sagte gerne zu und freute sich auf den positiven Werbeeffekt für das Skigebiet. So fand das Rennen am Speikboden statt, das Festzelt blieb in Weißenbach. Am Renntag hatten wir Wetterglück. Genau zum Start riss die Wolkendecke für eine Stunde auf und mit dem am Vorabend gefallenen 10 cm Neuschnee gab es hervorragende Bilder für das durch die Schneeknappheit arg gebeutelte Skigebiet. Schließlich blieb die Erfahrung, dass ständig improvisiert und vieles umgeplant werden musste. 2017 war eine Kopie der Wetterereignisse aus dem Vorjahr. Wieder wurde auf den Speikboden ausgewichen, die Strecke allerdings umtrassiert. Offenbar hatte das Rennen 2016 mit der kurzfristigen Verlegung des Rennens das OK-Team ziemlich „geschlaucht“, denn bis im Herbst wieder alles seinen Rhythmus fand, bedurfte es gar einiger Motivationsschübe. Sobald aber der Organisationsstart gelungen war, nahm alles seinen fast gewohnten Lauf. Schlussendlich blieb die Erfahrung, dass es suboptimal ist, wenn

das Rennen und das Festzelt räumlich so weit getrennt sind. Das sollte sich bekanntlich 2018 ändern. In diesem Paradewinter mit zwei Metern Schnee bei der Messstation auf der Fadner Alm war klar, dass das Rennen wieder in Weißenbach stattfinden würde. Zum 10-jährigen Jubiläum haben wir uns das irgendwie auch verdient. Vorneweg: Ein kleiner Wehrmutstropfen war das Wetter am Renntag. Während die Sonne an den Tagen vorher und nachher um die Wette strahlte, war es am Wettkampftag bewölkt. Beim Rahmenprogramm wurde wieder auf einheimische Künstler gesetzt. Eine Skishow mit kleinem Feuerwerk als „Opener“, danach Tanz- und Singeinlagen der Weißenbacher Kinder, gefolgt vom Comeback der Gruppe „Die jung Puschtra“ bis hin zum Auftritt der „Bad Jokers“ - 8 Stunden abwechslungsreiches Programm für „Ausdauerfaira“. Beim Rennen am Sonntag nahm alles seinen gewohnten Lauf und die Sportler, das OK-Team und freiwilligen Helfer ließen den Tag im Festzelt wie all die Jahre zuvor ausklingen.

Es lag allerdings schon in der Luft, dass für die Zukunft größere Veränderungen anstehen, da der OK-Chef Andreas Huf, Zeltchef Martin Großgasteiger und die Catering-Chefin Brigitte Niederkofler ihren Rückzug bei der nächsten Ausschusssitzung ankündigten. Daher kursierten auch Gerüchte, dass das Skialprace in diesem Jahr das letzte Mal stattfinden würde. Die restlichen OK-Mitglieder um den Präsidenten des Vereins Christian Gruber blickten bei der Sitzung aber positiv in die Zukunft und beabsichtigen, das Rennen auch in den nächsten Jahren durchzuführen und es wieder zu einem Highlight des Winters 2019 werden zu lassen. Ein Dank gilt den Gemeinde- und Fraktionsverwaltungen seit 2008, dem Vorstand des Tourismusvereins Ahrntal, den Landesräten und den Verantwortlichen in der Region für die jährliche großzügige finanzielle Unterstützung. Private Firmen wie die Bierbrauerei Forst, die Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, die Firmen Brunner & Leiter, sowie Elektro Oskar waren von Beginn an unsere Partner. Im Laufe der Zeit sind die Sponsoren auf die beachtliche Zahl von zuletzt 51 angestiegen. Allen ein tausendfaches Vergelt's Gott.

8. Skialprace Ahrntal am 10.01.2016	
1.	Michele Boscacci
2.	Robert Antonioli
3.	Filippo Barazzuol
1.	Roberta Pedranzini
2.	Katia Tomatis
3.	Alba De Silvestro

9. Skialprace Ahrntal am 15.01.2017	
1.	Robert Antonioli
2.	Manfred Reichegger
3.	Martin Weißkopf
1.	Martina Valmassoi
2.	Bianca Balzarini
3.	Birgit Stuffer

10. Skialprace Ahrntal am 14.01.2018	
1.	Robert Antonioli
2.	Michele Boscacci
3.	Nadir Maguet
1.	Katia Tomatis
2.	Martina De Silvestro
3.	Corinna Ghirardi

## Bald Stundentakt auf der Linie 454?

Zentrum bleibt Zentrum – Peripherie bleibt Peripherie. Und dennoch: Die Unterschiede werden geringer. Schnelle und günstige Verkehrsverbindungen lassen die Pendlerdistanzen größer, den Zeitaufwand geringer werden, neue Technologien beschleunigen den Austausch von Informationen und Gütern. Die Erreichbarkeit nimmt tendenziell zu. Und das ist gut so. Einen weiteren Schritt in diese Richtung setzt das Land Südtirol mit dem neuen Landesmobilitätsplan, genehmigt am 09. Januar 2018 und gültig für die kommenden 10 Jahre. Um Peripherie und Zentren noch besser zu vernetzen, sieht der Plan vor, die peripheren Linien (plus 46 Prozent), aber auch die Hauptlinien (plus 18 Prozent) und die lokalen Linien (plus 16 Prozent) zu verstärken. Rückgrat der Mobilität bleibt weiterhin die Bahn. Und hier wird die baldige Errichtung der Riggertalschleife die Fahrzeiten nach Brixen und darüber hinaus um einige verkürzen. Da der im Internet einsehbare Lan-

desmobilitätsplan stolze 381 Seiten umfasst, hier einige Informationen, die unser Dorf betreffen, in Kurzfassung:

**Hauptlinie 450: Bruneck – Kasern**

Täglich gibt es eine zusätzliche Verbindung am Abend, der letzte Bus wird um 23.00 Uhr in Bruneck starten. Der Halbstundentakt zwischen Bruneck und Kasern an den Samstagen wird ausgeweitet.

**Linien 454: Sand – Weißenbach**

Auf dieser Linie wird der Stundentakt zwischen 07.00 Uhr und 19.00 Uhr komplettiert. Pro Tag soll es 12 Fahrten in beiden Richtungen geben. Einzig am Sonntag entfallen drei Linien.

**Nightliner**

Das Land wird künftig den Nightlinerdienst komplett übernehmen, was Einsparungen für die Gemeinde bringt. Der Wermutstropfen dabei: Der Zubringerdienst nach Weißenbach ist nicht mehr im Fahrplan

enthalten und muss, wenn ausreichend Nachfrage besteht, von der Gemeinde organisiert und bezahlt werden. Nachdem der Dienst anfangs viel genutzt wurde, hat die Auslastung zuletzt stark nachgelassen, sodass eine Weiterführung gefährdet ist.

**Fahrradmitnahme:**

Auf der Hauptlinie zwischen Bruneck und Kasern wird die Mitnahme von Fahrrädern in Zukunft möglich sein. Dies ist jedoch auf 6 Fahrräder begrenzt, die außen angebracht werden können.

Durch die Verbesserung und Optimierung der Linie nach Weißenbach ist der Verzicht auf den eigenen Pkw noch öfter möglich, die Arbeitsplätze außerhalb des Dorfes besser erreichbar. Hoffen wir, dass es bei der heuer anstehenden Neuvergabe der Konzessionen im Liniendienst keine größeren Schwierigkeiten gibt, die einen pünktlichen Start der geplanten Ausweitung der Dienste verzögern könnten.



## Neues Garagentor beim Vereinshaus

Da die neue Busgeneration etwas größer ist als ihre Vorgänger, war die Garage beim Vereinshaus zu klein, um den Bus darin unterzubringen. Daher war es notwendig, das Tor auszutauschen und weiter vorne zu montieren. Durch das Abstellen der Busse in der Garage erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass auch bei tiefen Temperaturen alle Dienste wie im Fahrplan vorgesehen pünktlich starten könnten.



## 100-Kilo-Rennen am 08.03.2018

Platzierungen der Weißbacher:

Kirchler Sebastian – 1.00.16 (19.)  
Kirchler Peter – 1.03.43 (33.)  
Kirchler Richard – 1.05.45 (42.)

Siegerzeit: 43.57 Minuten

# Wir gratulieren zum runden Geburtstag, Geburt und Erstkommunion



*Josef Innerbichler  
geb. 08.03.1938*



*Johann Seeber  
geb. 30.03.1933*



*Jannik Kirchler  
02.03.2018*



*Leni Gasteiger  
28.04.2018*



*1. Reihe von links: Lotta, Maria, Jana, Fabian  
2. Reihe von links: Franz, Stefan, Leon, Gabriel, Martin und Hannes  
3. Reihe von links: Die Lehrerinnen Anna, Roswitha, Anita und Elisabeth mit Pfarrer Christoph Wiesler*

# Unsere Familie liest

## Lesesommer 2018



### der Bibliotheken des Tauferer Ahrntales



© Bild von Lara, GS St. Jakob

### Teilnehmende Bibliotheken

Sand in Taufers - Ahornach – Rein in Taufers  
St. Johann - Luttach – Weißenbach –  
Steinhaus – St. Jakob – St. Peter  
Prettau



Bibliothek Biblioteca  
P. Josef A. Jungmann



*Weißenbocha Dörfblatt*

doerfblattl@alpinwelt.com

Bildungsausschuss  
Weißenbach/Ahrntal  
Weiterbildung in Südtirol

